

Am selben Tage hatte Freiherr von Macchio eine anderthalbstündige Unterredung mit Baron Sonnino, der ihm von diesem Schritte nichts erwähnte. Freiherr v. Macchio empfing jedoch den Eindruck, daß der Abschluß mit der Entente zwar nicht vollzogen, daß aber der italienischen Regierung die Möglichkeit gegeben sei, dies jederzeit zustande zu bringen.

Am 5. Mai gibt Baron Burian dem Freiherrn v. Macchio das äußerste Ausmaß unserer Konzessionen bekannt, darunter uneingeschränktes Desinteressement an Albanien. Baron Macchio wird ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Fürsten Bülow auch die Redigierung des Textes des Abkommens in Angriff zu nehmen.

Am selben Tage berichtet Freiherr v. Macchio über die fieberhafte Aufregung in Rom. Am 6. Mai berichtet er über eine neue Unterredung mit Baron Sonnino, der in bezug auf die Trentinogrenze, die Monzogrenze und Triest die letzten österreichisch-ungarischen Vorschläge bemängelt, aber sie dem Ministerrat zu unterbreiten verspricht. Fürst Bülow hat die Ermächtigung erhalten, nötigenfalls die deutsche Vermittlung anzutragen.

Am 9. Mai bezeichnet Baron Burian als ein Mittel, das vielleicht geeignet wäre, das Mißtrauen Italiens zu zerstreuen, die Bereitwilligkeit zur Anbahnung eines neuerlichen engeren Verhältnisses zu Italien. Am nächsten Tag telegraphiert er dem Botschafter, es müsse alles darangesetzt werden, um jetzt ein Abreißen der Verhandlungen mit Italien zu verhindern.

Systematisch falsch informiert.

Am 10. Mai berichtet Freiherr v. Macchio an Baron Burian:

Es hat sich herausgestellt, daß der König ebenso wie die meisten Kabinettsmitglieder sowohl über unsere Zugeständnisse als über die Stimmung des Landes systematisch von Baron Sonnino falsch informiert worden sind. Speziell ergibt sich, daß der Minister des Aeußern auch meine genauen Mitteilungen, die er sich notierte, mir vorlas und ausdrücklich erklärte, dem Ministerrat unterbreiten zu wollen, nur ganz mangelhaft, zum Beispiel mit Auslassung der die mise en effet betreffenden Zugeständnisse, dort vorgebracht hat.

Zur Aufklärung der maßgebenden und zum Teil wenigstens dreibundfreundlichen, aber von dem allgemeinen Mißtrauen ergriffenen Stellen erschien es nunmehr notwendig, denselben raschestens eine vom Fürsten Bülow und mir authentifizierte Liste der österreichisch-ungarischen Konzessionen zukommen zu lassen. Auf diese Weise könnte das Spiel der Herren Salandra, Sonnino und Martini konterkariert werden. In diese Liste mußten, um im Sinne ursprünglicher italienischer Forderungen noch Aussichten auf weitere Zugeständnisse offen zu lassen, gewisse Einschaltungen gemacht werden.

Ich habe angesichts der Dringlichkeit der Situation es auf mich genommen, das nachfolgende mit meinem deutschen Kollegen gemeinsam verfaßte Schriftstück mit dem Fürsten Bülow gleichzeitig zu unterschreiben und sowohl den Herren Salandra und Baron Sonnino wie andern politischen Persönlichkeiten zuzumitteln. (Die Konzessionen werden sodann aufgezählt.)

Baron Burian nimmt noch am selben Tage telegraphisch einige Änderungen vor.

Am 13. Mai teilt Baron Macchio mit, daß Baron Sonnino unbedingt zum Kriege drängt, aber auf die einmütige Unterstützung seiner Kollegen nicht rechnen kann, man daher auf Zwischenfälle gefaßt sein müsse. Am 14. Mai teilt er die Demission des Ministeriums mit, dessen Rekonstruktion unter Präsidentschaft Salandras jedoch wahrscheinlich sei.

Am 15. Mai berichtet Freiherr von Macchio, er höre von verlässlicher Seite, daß „der treibende Geist, Kolonienminister Martini, der sich jeden Morgen bei dem englischen Botschafter seine Instruktionen holte“, zunächst vorschlug, sei es durch Garibaldi, sei es durch regelmäßige Truppen, einen Einfall zu organi-

sieren, während Baron Sonnino den Plan erwog, mit einem neuen verblüffenden Schriftstück wie seinerzeit mit jenem über die Bündnisliquidation in Wien hervorzutreten, eventuell die beiden Mittel vereint anzuwenden. Da der Generalstab noch einen Aufschub von einigen Tagen verlangte, trat Herr Martini im Ministerrat mit Hinweis auf die Nachricht von der angeblichen Anwesenheit türkischer Offiziere bei den libyschen Rebellen mit der Idee hervor, zunächst den Vertrag von Lausanne zu kündigen; dadurch hoffte er, die Zentralmächte in zweiter Linie in den Krieg zu verwickeln und hätte die vom Generalstab verlangten Tage gewonnen. Der heutige Tag, der 15. Mai, war mit den Ententemächten zum Loschlagen vereinbart. Indessen war, als diese Anträge gestellt wurden, die Einheit im Ministerrat schon gesprengt und wurde der definitive Abschluß des Planes noch vereitelt.

Am 16. Mai berichtet der Botschafter über die Nichtannahme der Demission Salandras, der über Nacht populär geworden sei. Das Schwanken des Königs dauert noch an und seine Zweifel über die militärischen Chancen des Krieges seien dadurch gefördert worden, daß General Cadorna, verstimmt durch die den Alliierten zu leistende Hilfe, seine Demission angeboten hat.

Am 17. Mai telegraphiert Baron Burian an Freiherrn v. Macchio, er solle den nunmehr festgestellten Entwurf eines Übereinkommens mit Italien im Einvernehmen mit dem Fürsten Bülow dem Baron Sonnino mitteilen, und wenn sein Inhalt als ungenügend bezeichnet würde, weitere Wünsche zur Kenntnis nehmen.

Am 18. Mai berichtet Freiherr von Macchio, daß er den Vertragsentwurf Sonnino vorgelesen habe, der jedoch zu keiner Aeußerung zu bringen war und nur sagte, er werde den Entwurf dem Ministerrat vorlegen.

Am 21. Mai erteilte Baron Burian die bekannte Antwort auf die Mitteilung Avarnas betreffend die Außerkräftsetzung des Dreibundes.

Am 22. Mai sendet Baron Burian an Freiherrn v. Macchio folgendes Telegramm: Um unsere beiderseitigen Länder vor dem sinnlosen Kriege zu retten, ermächtige ich Euer Exzellenz, einen letzten Versuch bei Baron Sonnino zu machen, und ihn zu fragen, ob er geneigt wäre, den Akkord nach unserm letzten Vorschlag vollinhaltlich zu unterfertigen, wenn wir, ohne aber die sofortige militärische Besetzung einzuräumen, Italien in der Frage der mise en effet noch um einen Schritt entgegenkämen.